DEZENTRALE FÖRDERUNG DER STUDIEN-EINGANGSPHASE IM QUALITÄTSPAKT LEHRE

Prof. Dr. Marco Winzker, Claudia Luppertz, Najat Bounif
(Hochschule Bonn-Rhein-Sieg)

Seit 2012 wird an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg die Studieneingangsphase im Qualitätspakt Lehre gefördert. Ein wesentliches Anliegen im Projekt „Pro-MINT-us“ ist die Einbeziehung der gesamten Hochschule, um keine isolierten Maßnahmen anzubieten, sondern die im Projekt entwickelten Lehrideen nachhaltig zu verankern.

Konzeption

Bereits die Projektinitiierung und -planung fand im hochschulweiten Austausch statt. Keimzelle des Projekts war die Präsidiumskommission Lehre, in der Studierende, alle Fachbereiche, zentrale Einrichtungen (Sprachenzentrum, Bibliothek) und die Verwaltung (Allgemeine Studienberatung, akademisches Controlling) vertreten sind. Dadurch werden die Sichtweisen aller an der Lehre beteiligten „Bottom-up“ berücksichtigt. Geleitet wird die Kommission von der Vizepräsidentschaft Lehre, sodass auch die Hochschulleitung einbezogen ist.

Zur Definition der Projektziele wurden zunächst vorhandene studentische Befragungen ausgewertet. Nachdem die Studieneingangsphase als Förderziel identifiziert war, erfolgte eine umfassende Analyse von Klausurergebnissen, bei der sämtliche Klausuren der ersten zwei Semester eines Kalenderjahres, insgesamt 13.700 Prüfungsfälle, statistisch untersucht wurden. Die Ergebnisse zeigten den zuvor vermuteten Förderbedarf in MINT-Fächern. Es wurden jedoch Unterschiede in den Studiengängen deutlich; bei manchen haben alle MINT-Module etwa gleiche Durchfallquoten, bei anderen gibt es kritische und weniger kritische Module. Für die Diskussion der Projektidee mit den Fachbereichen bildet die Klausuranalyse somit eine nachprüfbare empirische Grundlage.

Projektgrundsätze und Projektvereinbarung

Nach Beantragung und positiver Förderentscheidung erfolgt auch die Projektumsetzung dezentral. Es wird keine zentrale Einrichtung zur Durchführung der Aktivitäten im Qualitätspakt Lehre geschaffen, sondern die geförderten Stellen werden hauptsächlich den Fachbereichen sowie den zentralen Einrichtungen zugeordnet. Von 17 geförderten Stellen sind dreizehn Stellen in den Fachbereichen, 2,5 Stellen in vorhandenen, zentralen Einrichtungen (Sprachenzentrum, Bibliothek, Allgemeine Studienberatung) sowie 1,5 Stellen in der zentralen Projektleitung. Die Hochschule hat drei Standorte, die alle beteiligt sind.

Diese dezentrale Struktur stellt eine besondere Herausforderung für Projektorganisation und -controlling dar, damit die dezentralen Stellen wirklich zum geförderten Projektziel beitragen und nicht von den Fachbereichen „absorbiert“ und für allgemeine Aufgaben herangezogen werden. Diese Projektorganisation erfolgt inhaltlich durch drei Projektgrundsätze und formell durch eine Projektvereinbarung.

Die drei Projektgrundsätze definieren das Projekt nach innen und außen.

1. Förderung im ersten Studienjahr, also 1. und 2. Semester
   und entweder:
2. alternative Lernzugänge mittels projektbasierten Lehrformen
   oder
3. MINT-Fächer in allen Studiengängen

Diese Grundsätze fokussieren die Förderung auf klare Prinzipien, die nachvollziehbar und einfach kommunizierbar sind. Sie stellen die zweckgerichtete Verwendung der Mittel sicher, lassen aber genug Raum für eine fachspezifische Umsetzung.

Formale Grundlage des Projekts ist eine Projektvereinbarung zwischen Projektleitung, Präsidium und Leitungen der Fachbereiche sowie der zentralen Einrichtungen. Kern der Projektvereinbarung ist die Verpflichtung, das geförderte Personal im Sinne der genannten Projektgrundsätze einzusetzen. Des Weiteren wird ein Projektcontrolling vereinbart, bei dem die Fachbereiche semesterweise über die Projektaktivitäten Rechenschaft ablegen.

Somit wird eine Balance erzielt, bei der die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen Freiheit und Eigenverantwortung innerhalb des Hochschulprojekts erhalten und damit bereitwillig an der Projektumsetzung teilnehmen. Gleichzeitig kann die Projektleitung eine zweckgerichtete Verwendung der Fördermittel sicherstellen.

Kommunikation im Projekt

Die Förderung der Studieneingangsphase erfolgt durch Neugestaltung von Lehrveranstaltungen und zusätzliche Lehrangebote, die innerhalb der Fachbereiche entwickelt und umgesetzt werden. Einige Lehrideen sind fachspezifisch, beispielsweise für Grundlagen der Elektrotechnik oder Einführung in die Logistik. Oft finden sich jedoch auch ähnliche, bereichsübergreifende Formate wie beispielsweise die Aufspaltung einer Lehrveranstaltung zur Verbesserung der Betreuungsrelation, Lehrprojekte, Schreibtraining und der Einsatz von Kurzvideos.

Dem Qualitätspakt Lehre-Projekt kommt hier die Aufgabe und Chance zu, einen Austausch über diese Lehrformate zu fördern. Innerhalb des Projekts finden regelmäßige Projekttreffen statt, bei denen die Projektbeteiligten ihre Lehransätze und Erfahrungen vorstellen. Ergänzt wird dies durch informelle Aktivitäten. Dadurch findet ein Austausch zwischen den verschiedenen Arbeitsbereichen und Standorten statt, der in dieser Intensität an der Hochschule einzigartig ist. Durch die lange Förderdauer lernen sich die Projektbeteiligten gut persönlich kennen, haben Vertrauen zueinander und bilden ein hochschulweites Netzwerk zur Verbesserung der Lehre.

Abbildung 1 illustriert diese Vernetzung (nach [1]). In allen Fachbereichen, im Sprachenzentrum, der mit eLearning betrauten Bibliothek und der Verwaltung mit der Allgemeinen Studienberatung sitzen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die durch das Projekt enge Kommunikationsbeziehungen zueinander haben. Die Beteiligten sind den jeweiligen Bereichen zugeordnet und haben auch dort ihre Büros und damit enge Kommunikationsbeziehungen in den jeweiligen Bereich. Über die Vizepräsidentschaft Lehre besteht die Kommunikationsbeziehung zur Hochschulleitung.

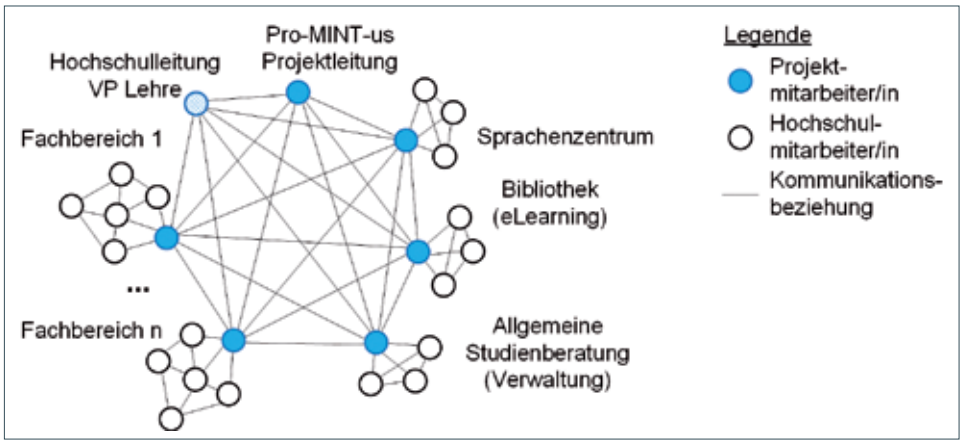

Abbildung 1: Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter vernetzen die Bereiche der Hochschule

Kommunikation in der Hochschule

Zusätzlich zur direkten Kommunikation durch die Projektmitglieder wird eine Kommunikation über Lehre und Hochschuldidaktik durch vom Projekt organisierte Tage der Lehre und hochschuldidaktische Abende gefördert.

Der Tag der Lehre wird alle zwei Jahre durchgeführt und kombiniert Impulse von außen mit einem Forum für hochschulinterne Lehrideen. Das Format wird in ähnlicher Weise an anderen Hochschulen durchgeführt, sodass eine genaue Beschreibung hier nicht erfolgen soll. Die Veranstaltung wird in der Hochschule gut angenommen und hat zwischen 100 und 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer; alle Statusgruppen sind vertreten.

Ebenfalls neu eingeführt wurde der „Hochschuldidaktische Abend“ als niederschwelliges Angebot [2], sich mit Fragen zur Lehre zu beschäftigen. Dabei wird in einem Restaurant außerhalb der Hochschule von 18:30 bis 21:00 Uhr ein Thema der Hochschuldidaktik besprochen und zu Abend gegessen (Abbildung 2). Lehrende der ganzen Hochschule sind eingeladen und es stehen 12 Plätze zur Verfügung. Außerdem nehmen Vizepräsidentin oder -präsident Lehre, Projektleiter Pro-MINT-us sowie eine Trainerin, ein Trainer teil. Die Veranstaltung wird einmal pro Semester durchgeführt und der Erfolg zeigt sich auch dadurch, dass die verfügbaren Plätze meist innerhalb eines Tages belegt sind.

Die Themen des hochschuldidaktischen Abends sind nicht direkt an das Qualitätspakt Lehre-Projekt gebunden. Themen sind beispielsweise:

- Umgang mit Heterogenität in Lehrveranstaltungen
- Prüfen kompetenzorientierter Lehre
- Einfordern selbstorganisierten Lernens durch die Lehrenden
- Gehirngerechtes Lernen

Abbildung 2: Austausch über Lehre beim hochschuldidaktischen Abend

Einführung der Lehridee „Studierwerkstatt“

Exemplarisch für den Austausch von Lehrideen steht ein neues Lehrformat zum begleiteten Selbststudium: Die Studierwerkstatt, ein Zeitraum und ein Ort, um Hilfe beim eigenständigen Arbeiten zu erhalten.

Die Studierwerkstatt ist ein fest im Stundenplan verankertes Zeitfenster zu dem Studierende zum Arbeiten in einen Seminarraum eingeladen sind. Dort werden alltägliche Studienaufgaben bearbeitet, beispielsweise das Verfassen von Protokollen, Hausarbeiten oder Vorträgen, die Nach- und Vorbereitung von Übungen oder Laborpraktika sowie Klausurvorbereitung (Abbildung 3). Die genaue Auswahl der Inhalte orientiert sich an den Bedarfen der teilnehmenden Studierenden. Dabei besteht nicht der Anspruch, für alle möglichen Fragen eine fachliche Antwort zu geben. Es geht vielmehr um „Hilfe zur Selbsthilfe“, und dafür ist die Bandbreite des möglichen Stoffes hilfreich, denn seitens der Studierenden besteht keine Erwartung an eine verbindliche Antwort für alle möglichen Fragen. Dozentinnen und Dozenten sowie Tutorinnen und Tutoren werden eher als Peers angesehen. Das Gespräch dreht sich dadurch mehr um die Vorgehensweise, also um Fragen wie: „Wo kann man diese Informationen finden?“ „Was hat die Dozentin zu diesem Thema gesagt?“ „Wie geht man vor, um diese Frage zu klären?“.

Abbildung 3: Hilfe zum selbstständigen Arbeiten in der Studierwerkstatt

Das Lehrkonzept der Studierwerkstatt wurde durch einen Dozenten des Qualitätspakt Lehre entwickelt und erstmals im SoSe 2014 erprobt. Es erhielt eine starke, positive Resonanz seitens der Studierenden. Im selben Jahr wurde es auf dem Tag der Lehre der Hochschulöffentlichkeit vorgestellt. Auch hier war die Resonanz sehr positiv und durch die vorhandenen Kommunikationsbeziehungen war eine Offenheit gegenüber der Idee vorhanden. Die Studierwerkstatt ist heute von allen Fachbereichen der Hochschule übernommen worden. Der initiierende Dozent wurde 2016 für die Lehridee mit dem Lehrpreis der Hochschule ausgezeichnet.

Anregungen für die Verbesserung der Lehre

Lehre ist an Hochschulen natürlich ein zentrales Thema; dennoch sind regelmäßige Impulse zu ihrer Bedeutung sinnvoll. Hierzu tragen die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in den Fachbereichen sowie die Projektkommunikation stetig bei und geben neue Anregungen. Empirischer Beleg dafür sind die Teilnahmezahlen an den Workshops des hdw-nrw, dem Netzwerk für Hochschuldidaktische Weiterbildung Nordrhein-Westfalen (Abbildung 4). Seit Projektbeginn ist durch die Aktivierung der Lehrenden ein starker Anstieg der Teilnahme an Workshops zu beobachten. Auch konnten aufgrund der Nachfrage wieder Inhouse-Workshops angeboten werden. Dadurch erhalten die Lehrenden vielfältige Anregungen für die Konzeption und Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen und somit zu einer Verbesserung der Lehrqualität an der gesamten Hochschule.

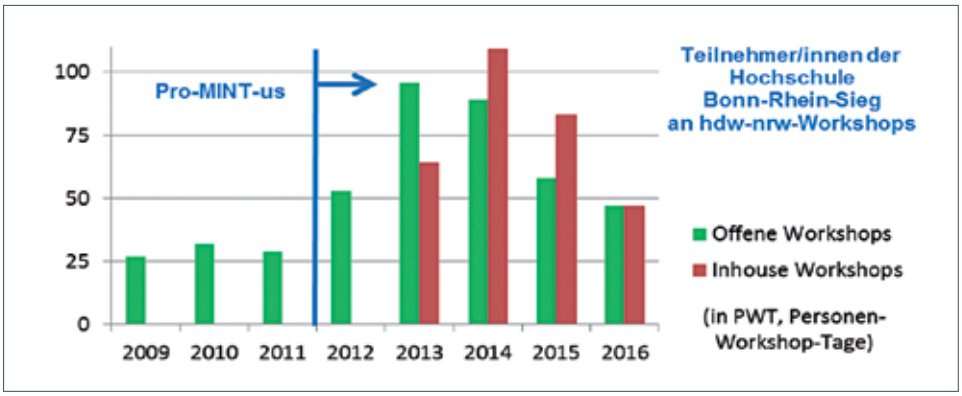

Abbildung 4: Anstieg der hochschuldidaktischen Weiterbildung

Qualitätspaktprojekt als Change Management

Neben den konkreten Maßnahmen zur Förderung der Studierenden strebt das Projekt im Qualitätspakt Lehre einen Bewusstseinswandel und strukturelle Änderungen in der Hochschule an. Die Vorgehensweise orientiert sich dafür an die von Kotter [3] beschriebenen acht Schritte für einen „Change Process".

1. Establish a sense of urgency:
   Der Qualitätspakt Lehre wird als äußerer Projektanlass genutzt. Evaluationen und Klausurergebnisse belegen empirisch die Probleme der Studierenden beim Studieneinstieg.
2. Form a powerful guiding coalition:
   Alle Fachbereiche, die Gliederungen Sprachenzentrum, Bibliothek und Allgemeine Studienberatung sowie das Präsidium unterstützen das Projekt und haben dies in der Projektvereinbarung ausgedrückt.
3. Create a vision:
   Die Ziele von Pro-MINT-us werden durch die drei Projektgrundsätze (erstes Studienjahr, Projektarbeit, MINT-Förderung) beschrieben.
4. Communicate the vision:
   Die aus dem Projekt geförderten Personen sind in den Fachbereichen und Gliederungen tätig und sichtbare Botschafter der Projektidee. Durch den Tag der Lehre und den hochschuldidaktischen Abend ist das Projekt in der Hochschule präsent.
5. Empower others to act on the vision:
   Die Fachbereiche und Pro-MINT-us-Dozentinnen und -Dozenten haben die Freiheit, die Projektförderung (innerhalb der Projektgrundsätze) entsprechend ihrer Bedarfe einzusetzen. Sie übernehmen damit Verantwortung für die Umsetzung der Projektidee.
6. Plan for and create short-term wins:
   Evaluationsdaten und Klausurergebnisse werden analysiert und im Projekt, in den Fachbereichen und zur Hochschulleitung kommuniziert. Am Tag der Lehre werden Lehrideen mit den erzielten Ergebnissen präsentiert.
7. Consolidate improvements and produce more change:
   Die Pro-MINT-us-Dozentinnen und -Dozenten binden weitere Lehrende in studierendenzentrierte Lehrformen ein. Lehrideen werden übernommen.

8. Institutionalize new approaches:
   Studierendenzentrierte Lehrformen werden in Modulhandbücher und Curricula aufgenommen.

Durch die dezentrale Organisation erzeugt Pro-MINT-us einen Wandel in der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und erzielt damit eine nachhaltige Verbesserung der Studiensituation.

Literatur

[1] M. Barnat, „Lehre als Feld organisationalen Lernens – Netzwerktheoretische Überlegungen und empirische Fundierung," Fachtagung HIS–HE 2016, Hannover.

[2] M. Zeuch, K. Müller & M. Schmohr, „Ein Plädoyer für Kurzformate in der Fortbildung für Lehrende," Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE) 6/3, S. 189–193, 2011.

[3] J.P. Kotter, „Why transformation efforts fail." Harvard Business Review, March–April, 2005.

Diesen Artikel finden Sie auch online unter:
https://uhh.de/uk-band024-promintus (PDF-Download)
https://doi.org/10.25592/issn2196-9345.024.005

CC BY 4.0

Gefördert von BMBF, Förderkennzeichen 01PL11067 und 01PL16067

Prof. Dr. Marco Winzker

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Qualitätspakt Lehre-Projekt „Pro-MINT-us"
Projektleiter
marco.winzker@h-brs.de
http://h-brs.de/pro_mint_us

Prof. Dr. Marco Winzker

Claudia Luppertz

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Qualitätspakt Lehre-Projekt „Pro-MINT-us"
claudia.luppertz@h-brs.de

Najat Bounif

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Qualitätspakt Lehre-Projekt „Pro-MINT-us"
najat.bounif@h-brs.de

IMPRESSUM

Universitätskolleg-Schriften Band 24
Synergie(n!)
Beiträge zum Qualitätspakt Lehre im Jahre 2017

Herausgeber der Schriftenreihe
Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg
Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Universität Hamburg
Mittelweg 177
20148 Hamburg

Herausgeberin des Bandes
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger

Redaktion
Ulrike Helbig, Martin Lohse
E-Mail: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Gestaltungskonzept, Layout und Satz
blum design und kommunikation GmbH, Hamburg

Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Druck
LASERLINE, Druckzentrum Berlin

Download
https://uhh.de/uk-band024 (PDF)
https://uhh.de/uk-band024-epub (ePub)

Urheberrecht
Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über.

Universitätskolleg-Schriften
Erscheinungstermin der Erstausgabe: 31.03.2018
Druckauflage 1. Ausgabe: 400
PDF-Download unter: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de
ISSN: 2196-520X
ISSN: 2196-9345 (ePaper)

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C002642
FSC
www.fsc.org